



Spatenstich für die „Waldfabrik“ am Sitzenhof: Die Vertreter der beteiligten Unternehmen vollzogen am Dienstag den symbolischen Akt auf dem Gelände der Firma Horsch.

FOTO: XIX

Spatenstich für die Waldfabrik

GROSSPROJEKT Die Firma Horsch investiert einen zweistelligen Millionenbetrag und bekennt sich damit zum Standort Schwandorf-Sitzenhof.

VON RUDOLF HIRSCH

SCHWANDORF. Die „Horsch Maschinen GmbH“ investiert in den nächsten zwei Jahren 23 Millionen Euro am Standort Schwandorf-Sitzenhof. 14 Millionen in die sogenannte „Waldfabrik“, für die am Dienstag der Spatenstich erfolgte, neun Millionen Euro in das „Agricultural Centre for Innovation“ (ACI) und eine neue Lackieranlage.

Nördlich der bestehenden Logistik- und Montagehallen baut der Hersteller landwirtschaftlicher Geräte eine neue Produktionshalle mit einer Fläche von 3600 und eine Logistikhalle mit 4600 Quadratmetern. Gleichzeitig entsteht eine 4200 Quadratmeter große Lagerfläche im Außenbereich, die dazu dient, die Anlieferungen der regionalen Zulieferer zwischenzulagern.

Die „Waldfabrik“ bietet nach ihrer Fertigstellung eine Montagekapazität von 220 Millionen Euro Jahresumsatz.

Im Bereich der beiden Hallen plant das Unternehmen ferner neue Büro-, Sozial- und Fitnessräume für die 54 Mitarbeiter, die einziehen werden. Es entstehen neue Stellen für die Bereiche Einkauf, Arbeitsvorbereitung und Produktionssteuerung. Die Fertigstellung für diesen ersten Bauabschnitt der „Waldfabrik“ ist für Spätsommer 2019 geplant. „Die neue Fabrik fügt sich gut in die Umgebung ein und stört keine Nachbarn“, begründet Cornelia Horsch die Standortwahl im nördlichen Bereich des Firmengeländes.

Lackieren wird verlagert

Die Geschäftsführerin kündigte beim Spatenstich als zweiten Bauabschnitt für 2019 den Bau einer neuen Lackiererei an. Das Gebäude kostet drei, die Lackieranlage vier Millionen Euro. „Sie wird mit neuesten Umweltstandards nach dem Pulververfahren betrieben und erzeugt nur minimale Abfälle und Emissionen“, versichert Cornelia Horsch. Nach der Fertigstellung werde das Unternehmen das Lackierverfahren vom Werk in Ronneburg nach Schwandorf verlagern, um am Standort in Thüringen neue Kapazitäten zu schaffen und den Lkw-Verkehr zwischen den Standorten zu verringern.

Die Baumaßnahmen am Gebäude des „Agricultural Centre for Innovation“

sind bereits in vollem Gange. Dort war im Juli Spatenstich. Das Entwicklungs- und Forschungsgebäude wird um einen Anbau für 50 Mitarbeiter erweitert. Sie entwickeln landwirtschaftliche Geräte für die Kunden weltweit. Das Investitionsvolumen beläuft sich hier auf zwei Millionen Euro. Dort finden künftig Ingenieure, Konstrukteure, Elektronik-Spezialisten und Softwareentwickler eine moderne Arbeitsumgebung vor. Der Bau soll Mitte 2019 fertig sein.

Nach Abschluss aller Arbeiten im Sommer 2020 sind rund 23 Millionen Euro am Firmenstammsitz Schwan-

dorf investiert und die Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen. 2017 stieg der Umsatz bei Horsch auf den Rekordwert von 356 Millionen Euro (plus 19 Prozent). Weltweit beschäftigt das Familienunternehmen 1600 Mitarbeiter.

Claudia Donhauser vom gleichnamigen Bauunternehmen zollte dem unternehmerischen Mut der Firma Horsch Respekt, bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach eine zeit- und bedarfsgerechte Umsetzung der Pläne. „Wir freuen uns, dass es der Firma Horsch gut geht“, sagte die Geschäftsführerin des Bauunternehmens. Oberbürgermeister Andreas Feller gratulierte der Firma Horsch im Namen der Stadt zu dieser weiteren Expansion und begrüßte die Entscheidung für den Standort Schwandorf-Sitzenhof.

Allee-Zufahrt keine Dauerlösung

Ein Problem bleibt. Mit der Fertigstellung der „Waldfabrik“ werde sich die Frage nach der Zufahrt neu stellen. Dessen ist sich Cornelia Horsch bewusst. Das Nadelöhr über die Allee könne keine Dauerlösung bleiben. Die Geschäftsführerin hofft, dass sich die Pläne für eine Erschließungsstraße aus Richtung Norden mittel- bis langfristig realisieren ließen. (xix)

FITNESS-RAUM IM ACI

Ideenschmiede: Die „Ideenwerkstatt ACI“ erweitert das Unternehmen um ein vierstöckiges Gebäude mit 50 Arbeitsplätzen für Ingenieure, Konstrukteure, Elektronik-Spezialisten und Software-Entwickler.

Regeneration: Im neuen Entwicklungs- und Forschungsgebäude „Agricultural Centre for Innovation“ entstehen ein Raum mit Sport- und Fitness-Geräten und eine Dachterrasse zur Regeneration.